



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Geschichte

Class, Heinrich

Leipzig [u.a.], 1921

Österreichs Erhebung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83815](#)

Kleist, der große aber unglückliche Dichter, schrieb seinen wilden Katechismus aller Deutschen, und schrie nach

„Rettung von dem Joch der Knechte,
Das, aus Eisenerz geprägt,
Eines Höllenohnes Rechte
Über unsern Norden legt.“

Er dichtet das hohe Lied der Rache, die aufreizende, mit Herzblut geschriebene Hermannsschlacht, in der er den ersten Befreier Deutschlands verherrlicht; der ganze Grimm, der sich in einem Ehrliebenden jener Tage angesammelt hatte, entlädt sich in dem großartigen Schauspiel, manchmal zügellos; damals konnte es freilich keine Wirkung ausüben, da es nicht veröffentlicht wurde — aber es bleibt ein unvergleichlich wertvolles Denkmal jener Zeit, ihres Hasses, ihres Freiheitsdranges.

Auch die wirtschaftliche Not tat das ihre, den Fremdenhaß zu schüren; bedenken wir nur, daß aus Preußen allein in den ersten zwei Jahren der französischen Besetzung 1 Milliarde und 129 Millionen Mark herausgepreßt wurden! So wirtschafteten die Beamten des „Befreiers“ Napoleon.

Österreichs Erhebung.

Der Kaiser war dem Weltherrschaftswahne unrettbar verfallen: ganz Italien und Spanien hatte er erobert und dort Brüder und Schwäger als Scheinkönige eingesetzt.

Im Mai 1808 erhob sich in Spanien das Volk zum Aufruhr: ein grausamer Kleinkrieg brach aus, dessen Bekämpfung große Anstrengungen forderte.

Österreich, das ja von den Kriegsfolgen viel weniger zu leiden hatte als das gedemütigte Preußen, fand den Erneuerer seiner Verwaltung in dem hervorragenden, deutschgesinnten Grafen von Stadion; das Heer wurde von dem bewährten Erzherzog Karl auf die Höhe gebracht. Beide Männer erreichten es, daß der Staat sich bald vom letzten Kriege erholt hatte. Kaiser Franz wurde bestimmt loszuschlagen, sobald eine günstige Gelegenheit da sei; sie bot der spanische Aufstand.

Im September und Oktober 1808 hatte Napoleon in Erfurt einen Fürstentag gehalten; er stand auf dem Gipfel seiner Macht. Zar Alexander von Russland nahm an der glänzenden Veranstaltung Teil und gab sich ganz als treuesten Verehrer und Freund des Kaisers; die rheinbündischen Fürsten waren um ihren Beschützer versammelt und erstarben vor ihm in Ergebenheit. Europa lag zu Napoleons Füßen, außer dem verhassten England, das zäh und erfolgreich im Seekrieg ausharrte, und außer den spanischen Empörern, die von England Geld und Waffenhilfe erhielten.

Die französischen Feldherrn wurden der Bewegung nicht Herr; deshalb begab sich Napoleon selbst gegen Ende des Jahres 1808 nach Spanien.

* * *

Im Frühjahr 1809 brach der Krieg zwischen Österreich und Frankreich aus: Kaiser Franz rief sein Volk zum Kampfe.

In Preußen drängten die Königin, Blücher, die Freunde Steins zum Kriege; allein der König wies sie ab, weil er die Rüstungen noch nicht für stark genug hielt und es nicht verantworten wollte, mit ungenügenden Kräften den Kampf aufzunehmen, der endgültig über Preußens Sein oder Nichtsein entscheiden mußte.

In stürmischer Begeisterung hatte Österreich sich erhoben: Erzherzog Karl besiegte in der schweren Schlacht bei Aspern (21. und 22. Mai 1809) Napoleon zum ersten Male, in zahllosen Volksliedern jubelnd gepriesen.

Unter Andreas Hofers Führung standen die wackeren Tiroler auf und jagten die Bayern, Napoleons Bundesgenossen, aus dem Lande; in Preußen führte Major von Schill seine Husaren vom Übungsplatz hinweg in den Kleinkrieg, fand aber nach tapferem Widerstand im Straßenkampf zu Stralsund ein rühmliches Ende. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig unternahm mit seiner „schwarzen Schar“ von Böhmen aus den Zug nach seinem Lande und schlug sich heldenmäßig bis zur Nordsee durch, als sein Unternehmen mißlang.

Napoleon zog nach seiner Niederlage Verstärkungen heran: am 5. und 6. Juli 1809 kam es bei Wagram wieder zur Schlacht, in der Erzherzog Karl besiegt wurde. Wieder gab Kaiser Franz kleinmütig vor der Zeit das Spiel verloren und schloß am 14. Oktober zu Wien Frieden, der ihm schwere Opfer auferlegte; vor allem wurde sein Land durch Abtretung des Besitzes an der Adria von der See abgeschlossen.

Die Tiroler harrten trotz des Friedensschlusses unter Hofers Führung im Kampfe aus, unterlagen aber der ungeheuren französisch-bayrischen Übermacht.

Kaiser Franz bot dem siegreichen Gegner seine Tochter Maria Luise als Gemahlin an, der mit Freuden diese Familienverbindung mit dem ältesten unter den großen Herrscherhäusern einging.

Im Februar 1810 wurde der getreue Sandwirt von Passeier in Mantua als Rebell erschossen — Maria Luise aber zog im April als Napoleons Gemahlin in Paris ein.

Vor dem Entscheidungskampfe.

In Preußen war der edlen Königin Luise über allem Elend und Kummer das Herz gebrochen; am 19. Juli 1810 starb sie und im Tode empfahl sie, die fromme Christin, ihren Söhnen die Vergeltung an dem